

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.  
Freitag: Die dreizehnte. Feitzelle 6 Pfg.  
Expedition: Mälzerstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N. 112.

Dienstag den 18. September.

1877.

## Frankreich und der Ultramontanismus.

Über dieses Thema finden wir in der bereits  
letzten Jahre selbst die republikanische Partei  
und der 16. Mai" eine Erörterung, die uns  
beachtenswerth und zutreffend erscheint. Es  
ist da: Wahr und bedauerlich ist es, daß während  
des letzten Jahres selbst die republikanische Partei  
Anmassungen und die Uebergriffe der Ultramontanen  
gebildet hat, ohne denselben entgegenzutreten.  
ein Theil der liberalen Partei sogar in unbedeutender  
Verleumdung dazu beigetragen hat, durch  
den wir dem sogenannten Unterrichtsminister die  
die Wahl zu vergrößern, aber diese bedauerlichen That-  
sachen können nicht unsere Ueberzeugung ändern,  
eine energische und definitive liberale Regierung  
ungeheure Majorität der Nation auf ihrer  
haben würde, wenn es sich darum handelte,  
Staat gegen die Uebergriffe der Kirche zu  
die unvermeidlichen Folgen vorgehalten, welche  
den die ultramontanen Republikaner gewarnt und  
sich ziehen mußte; aber gerade diese Warnungen  
deutschen Presse mußten ungehört verhallen oder  
das Resultat herbeiführen, daß die Republikaner  
noch weniger dazu übergingen, den Kampf  
dem Ultramontanismus zu beginnen. War  
doch eben der Haß gegen Deutschland, von dem  
alle Parteien ohne Ausnahme befeelt sind,  
die Republikaner behinderte, in dieser  
den bürgerlichen Gesellschaft ihre Pflicht  
thun. Deutschland hatte den Kampf gegen das  
des Syllabus aufgenommen, in Deutschland  
die Regierung und die gesammte liberale  
teil sich zur Vertheidigung des von dem Jesuitens-  
betrohenen Staates vereint, und das genügte,  
während langer Jahre die sonst einsichtigen  
republikanischen Republikaner zu verhindern, auch  
erfolgte gegen den Ultramontanismus Front zu  
nehmen. Sie konnten den Gedanken nicht fassen,  
einer noch so gerechten Sache mit dem verhassten  
Deutschland gemeinsam zu handeln, ja noch mehr,  
gingen so weit, in den Ultramontanen nützliche  
Bündel gegen den gemeinschaftlichen Feind zu  
schließen. Sie wähten und sie hofften, ganz wie  
Ultramontanen selbst, daß der von der deutschen  
Regierung unternommene Kampf unser Land zer-  
stören, unsere Machtstellung schwächen und zur  
Entwicklung der Revanche-Idee führen könne.  
In dieser Beziehung ist glücklicher Weise in  
letzter Zeit ein erfreulicher Umkehrung eingetreten  
die wahre Gesinnung Frankreichs hat sich Bahn  
gemacht. Die gesammte republikanische Presse hat  
in einem Eifer und einer Leidenschaftlichkeit, als  
wäre es das Verhängnis in aller Eile nachzuholen,  
Kampf begonnen. Der bevorstehende Wahl-  
kampf wird demnach auch in dieser Beziehung die  
alte Gesinnung des Landes darlegen. Sämmtliche  
republikanische Candidaten werden in ihren  
Abkündigungen betonen, daß es sich um die Ver-  
theidigung der Republik, aber zugleich und vor-  
nehmlich um die Vertheidigung der bürgerlichen Frei-  
heiten gegen die Uebergriffe und die Pläne der Ultra-  
montanen handelt, und die Conservativen werden  
erwarten, zu betheuern, daß sie die Ver-  
theidiger der katholischen Kirche seien, deren Herab-

würdigung oder Vernichtung die Republikaner be-  
absichtigen.

## Deutschland.

Berlin. Ihre Majestäten der Kaiser und die  
Kaiserin wohnten am letzten Freitag und Sonnabend  
den Feldmanövern bei, welche an letzterem Tage  
ihren Abschluß fanden. Am Freitag Abend brach-  
ten die Bewohner Brühls den Majestäten einen  
Fackelzug, welchen dieselben vom Balkon des Schlosses  
aus in Augenschein nahmen. Die fremdberthlichen  
Offiziere sind nach Schluß der Truppenübungen  
von Sr. Majestät gnädigst entlassen worden. Die  
Abreise des Kaisers und der Kaiserin von Brühl  
nach Coblenz erfolgte hierauf am Sonnabend Nach-  
mittag zwischen 3 und 4 Uhr.

Die Frau Kronprinzessin ist mit der  
ältesten Tochter, Prinzessin Charlotte, und ihrem  
Gesolge am Sonnabend Abend aus Koblenz  
wieder im Neuen Palais zu Potsdam eingetroffen.  
Prinz Wilhelm von Preußen ist am Frei-  
tag Abend zur Bewohnung der Feier der Grund-  
steinlegung nach dem Niederwald abgereist. Von  
dort wird derselbe den Kaiser zu den Manövern  
des 14. Armeecorps nach Karlsruhe begleiten.

Einem telegraphischen Specialbericht des  
„D. Montags-Bl.“ zufolge strahlte am Sonnabend  
Abend bei Prachtheim zur Vorfeier der Grundstein-  
legung ein prächtiges Brillantfeuer über die Berge,  
das ganze Rheinthal und die Denkmalshöhe.  
Rheinthal selbst prangte im herrlichsten Blumen-  
und Fahnen-schmuck und märchenhafter Beleuchtung.  
Heftiger Wind beeinträchtigte leider die Illumination.  
Der Sonntag wurde durch Völlerchüsse und Re-  
ville eingeleitet. Der Kaiser mit den fürstlichen  
Persönlichkeiten wird um 1/2 12 Uhr in Asmanns-  
hausen erwartet. Die Kaiserin begiebt sich nach  
beendigt Feiertag nach Gießenheim.

Vom Rhein aus gelangen Nachrichten hie-  
her, welche den vorzüglichsten Eindruck schildern, den  
die Feste und die Wärme des Empfanges in allen  
Bevölkerungsklassen auf Kaiser Wilhelm ge-  
macht haben. Der Kaiser soll so frisch und kräftig  
und geistig so munter und lebhaft sein, daß er selbst  
seine nächste Umgebung in Erstaunen setzt, obgleich  
dieselbe an die selten versagende Jugendfrische des  
großen Monarchen gewöhnt ist.

Die verwitwete Königin Maria von  
Sachsen ist am Donnerstag Nachmittag um 5 Uhr  
gestorben.

Die ursprünglich für den letzten Sonntag  
angekündigte Begegnung des deutschen Reichs-  
kanzlers mit dem Leiter der auswärtigen Politik  
Oesterreichs ist auf einige Tage verschoben und  
wird vermutlich am Mittwoch in Salzburg  
stattfinden.

Auf Veranlassung des Reichskanzlers wird  
sich die kaiserliche Normal-Eichungs-Commission  
demnächst mit der Frage der Eichung der  
Schankgefäße (Bier- und Weingläser und  
Flaschen) beschäftigen. In einzelnen Bundesstaaten,  
so in Württemberg und Baden, sowie in einigen  
preussischen Provinzen sind bereits Polizei-Verord-  
nungen theils für den ganzen Bezirk, theils für  
einzelne Städte erlassen worden, wonach genau die  
Bezeichnung des Sollinhalts der Gefäße an den-  
selben angebracht sein muß, und zwar unter Ver-

antwortlichkeit der Wirthe, welche sich dieser Gefäße  
bedienen.

Im Cultusministerium wird, wie die  
„Z. f. d. h. U.“ bestätigt, schon seit längerer Zeit  
die angeregte Frage wegen Erhöhung des  
Schulgeldes für die höheren Lehran-  
stalten erwogen. Nach sorgfältiger Berücksichti-  
gung der Gefahren, welche eine solche Erhöhung  
namentlich für die Söhne von Beamten u. im  
Gesolge haben kann, ist man zu dem Beschluß  
gekommen, daß es vorläufig allenthalben bei den  
alten Sätzen bleiben und nur da, wo eine Er-  
höhung des Schulgeldes die angedeuteten Nachteile  
nicht herbeiführen droht, eine solche bis zu dem  
Satz von 90 M. zulässig sein soll. Aber auch  
in diesem Falle soll, um jeden Nachtheil abzu-  
wenden, vorübergehend die Befreiung vom Schul-  
geld bis zum fünften Theil der Schülerzahl aus-  
gedehnt werden dürfen. Bei Schulen städtischen  
Patronats soll zugleich darauf hingewirkt werden,  
daß die hier und da noch bestehende Bevorzugung  
der einheimischen vor den auswärtigen Schülern  
hinsichtlich der Höhe des Schulgeldes aufhört.

Zwischen den Regierungen von Preußen,  
Sachsen-Weimar-Eisenach, Sachsen-Meiningen,  
Altenburg, Koburg-Gotha, Schwarzburg-Sonders-  
hausen, Schwarzburg-Rudolstadt und Reuß jüngere  
Linie ist für diese Staatsgebiete, in Preußen für  
die Regierungsbezirke Erfurt und Merseburg zum  
Zweck der Vereinfachung des Schuttransport-  
verfahrens auf den die contrahirenden Staaten  
berührenden oder durchschneidenden Eisenbahnen ein  
Abkommen getroffen worden, welches am 1. October  
d. J. in Kraft tritt.

Die ultramontanen polnischen Blätter nehmen  
die angeblich in Dietrichswalde ersiehene  
Muttergottes ausschließlich für Polen in An-  
spruch, indem sie behaupten, daß dieselbe ebenso  
zum Schutze Polens erschienen sei, wie die Madonna  
von Lourdes zum Schutze Frankreichs und die  
Marlinger Muttergottes zum Schutze des katho-  
lischen Deutschlands. Gegen wen die Muttergottes  
den genannten drei Völkern Schutz bietet, wird vor-  
sichtigerweise nicht ausgesprochen, aber doch sehr  
verständlich angedeutet. Der ganze Muttergottes-  
schwandel hat also bei den Polen, wie bei den  
Franzosen und unseren Deutschen Ultramontanen  
ausschließlich eine politische Tendenz.

Der „Zeitung für Lothringen“ wird aus  
der Umgegend von Metz über die stattgehabten  
Manöver geschrieben:

Wenn man den heutigen Empfang der Soldaten mit  
dem vor einigen Jahren vergleicht, so kann man dreist  
behaupten, daß die Verschönerung der Gemüther einen großen  
Schritt vorwärts gemacht hat. Die Antipathie, welche  
die von den französischen Ideen beherrschten Personen  
bis zu einem gewissen Punkte gegen Alles, was Deutsch  
ist, hegen, ist verschwunden, weil man seit lange Gelegen-  
heit gehabt hat, wahrzunehmen, daß dieselbe keineswegs  
gerechtfertigt war. Man kommt daher freiwillig von  
seinem Vorurtheil zurück. Das von den Weiterführenden  
im Voraus gesagt worden war, ist eingetroffen, nämlich,  
daß die täglichen Beziehungen, die wir mit den Deutschen  
haben, uns immer mehr zu der Geselligkeit mit ihnen hin-  
führen, weshalb man auch nachgelassen hat, über die  
Einstellung der jungen Lothringer in die deutsche Armee  
sich in einer so scharfen Weise zu äußern. Man achtet  
sich erst dann, wenn man sich oberdentlich kennen gelernt  
hat. Auf beiden Seiten scheint man das Eine am meisten  
zu bedauern, daß nämlich die Sprache bis zu einem ge-  
wissen Grade ein Hinderniß ist, vertraulicher zu ver-  
fahren. Aber dessen ungeachtet versteht man sich doch,

Die Soldaten mischen einige französische Broden in ihre Mutterbräute, und innere Einwohner kanberwischen etwas Deutsch, und wenn alsdann in diesen seltsamen Unterhaltungen Dummheit zu herrschen anfängt, so nimmt man die Obedien zu Hilfe. Man ist guter Laune im Meher Lande und wenn der gute Wille ein wenig nachhilft, so übersteigt man leicht die Hindernisse. Man muß übrigens noch bemerken, daß die Disciplin, die unter den Truppen herrscht, nicht wenig dazu beigetragen hat, die Zueignung unserer einheimischen Bevölkerung zu erlangen.

### Orientalischer Kriegsschauplatz.

Rußland. Nach Berichten aus russisch Polen haben alle im Radomer, Lubliner und plocker Militärbezirke garnisonirenden Truppen Befehl erhalten, sich zum Abmarsch nach dem Kriegsschauplatz in Bereitschaft zu setzen.

— Officielles Telegramm aus Boradim vom 13. d. M.: Gestern machten wir keine weiteren Angriffe, sondern beschossen aus naher Entfernung alle türkischen Befestigungen und die Stadt Plewna, welche gegen 4 Uhr Nachmittags zu brennen begann. Außerdem wurden auch in den türkischen Befestigungen zwei Explosionen wahrgenommen. Die Türken beantworteten unser Feuer wenig und richteten alle ihre Anstrengungen gegen unseren linken Flügel, der ihren Rücken bedrohte. General Stobeleff wies fünf heftige Angriffe zurück, mußte aber am Abend nach dem sechsten Angriff die am 11. d. M. genommenen Befestigungen wieder verlassen. In der Nacht veranzigten sich unsere Truppen in den rund um Plewna herum besetzten Positionen. Von Beginn des Kampfes um Plewna an bis zum 12. September Nachmittags 1 Uhr wurden 6000 Verwundete auf die Verbandsplätze gebracht, von denen 3500 bereits evacuir worden sind. — Die russische Armeetheilung hat sich einen halben Marsch hinter dem schwarzen Kom, dessen Linie von den Türken besetzt ist, in neuen Positionen concentrirt.

— Die „Times“ bringt über die Kämpfe bei Plewna folgendes ausführliche Telegramm aus Radischewo vom 12. d.: Nach einer viertägigen Kanonade griffen die Russen und Rumänen gestern Plewna von der Südseite an. Die Russen standen rechts umweit Griviza, das 9. Corps des Generals Krüdener bildete das Centrum, auf der äußersten Linken standen das 4. Corps des Generals Jotoff und 20,000 Mann unter den Generalen Ameritinsky und Stobeleff. Die Türken hielten 14 starke Redouten, die durch Schützengräben miteinander verbunden waren, besetzt. General Stobeleff wurde, als er gegen eine die Straße von Sofia beherrschende Redoute vorging, von den Türken angegriffen, welche einen Ausfall aus ihren Verschanzungen machten; er schlug dieselben zurück und ging dann selbst zum Angriff über, konnte aber bei dem von den Türken aus den Erdwerken unterhaltenen furchtbaren Gewehrfeuer zwei Stunden hindurch keine Fortschritte machen. Ein erneuerter Angriff blieb erfolglos, Stobeleff konnte keinen Boden gewinnen. Kurz vor 1 Uhr griff eine Brigade des Generals Jotoff, von anderen Truppen unterstützt, die Centralredoute an. Dieselbe wurde zurückgeworfen. Ein erneuerter Angriff mit 12 frischen russischen Bataillonen wurde nach einseitigem furchtbarem Blutbad von den Türken abermals abgewiesen. Gleichzeitig machten die Rumänen einen dreimaligen, aber vergeblichen Sturmangriff auf eine weiter unten gelegene Redoute. Um 5 Uhr war der Angriff längs der ganzen Linie mißglückt. Der Correspondent der „Times“ hatte bis dahin als Augenzeuge den Kämpfen beigewohnt und referirt dann weiter: Kaiser Alexander kehrt spät Abends nach dem Hauptquartier zurück. Heute früh überbrachte ihm ein Adjutant die Meldung, daß gestern Abend 7 Uhr zwei frische russische Brigaden die Redoute, von welcher die Rumänen am Nachmittage zurückgeworfen worden waren, und nach einem Gegenangriff der Türken auch die nächste Redoute (Griviza) erklüret hätten. Die Grosbrigade wurde vom Regiment Archangel vollbracht, die erstürmte Redoute Griviza beherrscht theilweise die übrigen Redouten. Der Correspondent der „Times“ fügt hinzu, weitere Angriffe müßten im Wege einer regelrechten Belagerung erfolgen, die letzten russischen Reserven seien engagirt gewesen.

Der muthmaßliche Verlust der Russen betrage 5000 bis 6000 Tode und Verwundete.

— Vom Donnerstag wird aus Plewna der „Daily News“ gemeldet: General Stobeleff behauptete beide Dienstage genommenen Redouten 24 Stunden lang, verlor sie aber Mittwoch Abend um sechs Uhr nach sechs türkischen Angriffen mit drei eingestellten Geschützen. Stobeleff's verschiedene Besuche um Hülfen schlug Leviski ab, der die vorhandenen Truppen für genügend erachtete. Ein von Kricoff auf eigene Verantwortung gefandtes auf 1000 Mann reducirtes, so wie ein aus dem Hauptquartier geschicktes frisches Regiment trafen erst nach Stobeleff's Rückzug ein. Der Verlust der Redoute ist fatal für den russischen Angriff, da sie im Besitz der vorderen Werke und der grivizaer Redoute sind. Die beabsichtigte sofortige Erneuerung des Vorstoßes ist vor dem Eintreffen von Verstärkungen unmöglich. Donnerstag Mittag war die Kanonade leicht. Die Türken bombardirten heftig die grivizaer Redoute, welche Oberst Wellesley besuchte und dicht voll russischer und rumänischer Todten fand.

Rumänien. Nach der „Politischen Correspondenz“ ist die Hauptredoute von Griviza in den Händen der Russen und Rumänen, welche sich darin besetzt haben. Die Beschießung Plewnas wird fortgesetzt. Der rumänische Totalverlust in den letzten Kämpfen beträgt 1500 Tode und Verwundete.

— Nach einem der „Polit. Corresp.“ aus Bukarest zugegangenen offiziellen Telegramm haben die rumänischen Commandanten nach dem Kampfe bei Plewna die Parlamentärsfrage aufgeschickt und Abtheilungen auf das Schlachtfeld entsandt, um die gefallenen Rumänen aufzulesen. Die Türken schossen auf die mit einem rothen Kreuz versehenen Sanitätsoffiziere und tödteten zwei derselben.

— Die neue Brücke bei Nisopolis ist wegen Mangel an Schiffen noch nicht beendet. — Die russische Garde trifft vollständig auf dem Kriegsschauplatz faum vor dem 1. October ein. — Die Armee des Großfürsten-Thronfolgers ist nach einer Reihe mörderischer Geheide vollständig hinter die Jantwaline zurückgezogen.

Türkei. Ein Telegramm Suleiman Paschas aus Schipsa vom 14. d. meldet: Der Artilleriekampf im Schipsapass fortdauert, mehrere russische Geschütze wurden demontirt und eine große Zahl russischer Artilleristen getödtet. Gegenwärtig schweigen die russischen Batterien. — JOURNALMELDUNGEN zufolge haben in dem am Dienstag bei Plewna stattgefundenen Kampfe die zurückgewiesenen Rumänen mehrere Kanonen zurückgelassen. Die Straße nach Drhanie soll noch im Besitze Suman's sein.

— Ein Depesche Mehemed Ali's vom 15. d. zufolge, sollen am 14. d. die Russen in der Stärke von 22 Bataillonen Infanterie, 3 Regimenten Cavallerie und 65 Geschützen geschlagen und nach Sinan zurückgeworfen worden sein. Die türkische Colonne hätte nur zwölf Bataillone gezählt, denen sich später noch weitere 6 Bataillone angeschlossen hätten. — Eine Depesche Suleiman Paschas meldet, daß der Artilleriekampf im Schipsapass fortdauert, und daß die türkischen Geschütze abermals mehrere russische Batterien zum Schweigen gebracht hätten.

— Suleiman Pascha telegraphirt an die Pforte: Während einer Reconnoissance auf dem linken Flügel bemächtigten sich unsere Truppen der feindlichen Befestigungen auf der Anhöhe von Busludschan auf der nach Travna führenden Straße und bewerkstelligten dadurch ihre Verbindung mit dem rechten Flügel. Die aus den Befestigungen vertriebene russische Infanterie und Cavallerie nahm unter dem Schutze des auf ihrer linken Verteidigungslinie befindlichen Gehölzes Aufstellung; unsere circafische Detache, unterstützt durch den Feind nach dreistündigem Kampfe mit bedeutendem Verluste zurück. Eine Menge Waffen und Pferde fielen in unsere Hände.

— Verschiedene türkischfreundliche österreichische und englische Blätter bringen unter dem 16. d. die Meldung, daß alle am 11. d. von den Russen eroberten Positionen von den Türken wieder eingenommen seien. Auch der Schipsapass ist nach dem Londoner „Observer“ jetzt vollständig in den Händen der Türken. Weiter

heißt es in diesem Blatte: Mehemed Ali meldet, daß die Russen Trinowa geräumt haben. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die russischen Armeen sich bei Biela zu vereinigen streben. Der Brücke von Sifowa drängen sich die Russen an, da die Rückwärtsbewegung eine große Verlegenheit erzeugt. An den letzten beiden Kampfplätzen haben die Russen 10,000, die Rumänen 2000 Mann und mehrere Kanonen verloren.

— Ein Telegramm Mushtar Paschas vom 13. d. M. meldet: Nachdem eine Reconnoissance theilung in der Richtung von Ardaban vorgegangen war, sollen (?) die Russen, einen Angriff durch starke Streitkräfte besorgend, Ardaban geräumt und sich in die Festung zurückgezogen haben.

— Das Standrecht und der Belagerungszustand sind auf ganz Bosnien ausgedehnt.

— Die Klagen über die Schandthaten eines großen Theils der türkischen irregulären Truppen nehmen kein Ende. Das Gefindel macht sich vom eigentlichen Kampfplatze fern und mangelnd der eigenen Armees sehr wenig, raubt, brennt und mordet dagegen unter der unbewaffneten Bevölkerung nach Herzenslust, ohne dabei immer einen Unterschied zwischen Christen und Muselmanen zu machen. Ein besonders nichtswürdiger Streich wurde aus Adrianopel telegraphirt, von woher nämlich gemeldet wird, daß eine Bande Bajshi-Bozugs einmündiger unter der Obhut englischer Aerzte vom Schipsapasse kommenden Verwundetentransport angehalten und die Aerzte wie die Verwundeten völlig ausgeplündert hatte.

Serbien. Wie aus Belgrad von offizieller Seite versichert wird, hat der serbische Agent in Konstantinopel bis jetzt keinen Auftrag erhalten, die diplomatischen Beziehungen mit der Pforte abbrechen. Derselbe verbleibt bis auf Weiteres in Konstantinopel. In Folge einer von der serbischen Regierung bei der Pforte angebrachten Reclamation haben die Türken das von ihnen besetzt gehaltene Bujuklissaga geräumt. Sämmtliche serbische Truppen aus dem Lager bei Topchider sind nach der Grenzabmarschirt.

— Montenegro erneuerte seinen vorjährigen Allianzvertrag mit Serbien und verpflichtete sich zum Marsch gegen Sienega. Das Amisblatt bringt einen Aufruf zur Herbeischaffung von Werkzeug und kündigt an, daß fremde Aerzte ein treffen.

— Zwischen Nisch und Sofia steht, wie am Merinas nach Belgrad gemeldet wird, ein aus 25,000 Mann Infanterie und 5000 Reitern bestehendes türkisches Corps concentrirt. Es ist jani in verfügt über 22,000 Mann und 120 Geschütze.

### Ausland.

Frankreich. Der Termin für die Neuwahl zur Deputirtenkammer ist nunmehr definitiv auf den 14. October anberaumt.

— Das Journal „Republique française“ resumirt das Programm der republikanischen Partei dahin: Wir wollen eine Republik, welche in definitivem und loyalem Sinne als solche constituirt ist; alle Ager vom 16. Mai müssen aufgelöst werden; Frankreich will Garantien nicht erhalten.

— Die Hungersnoth, welche Britisch-Indien regelmäßig heimlich, hat sich dieses Jahr auch auf die französischen Colonien im Halbinsel ausgedehnt. Seit 8 Monaten ist die Hälfte Hindostans durch diese Geißel verurtheilt zu welcher sich noch die Cholera und die Malaria gesellt haben. Herr Deobassins de Richmond, Senator von Französisch-Indien, hat einen dringenden Aufruf an das Mutterland ergehen lassen, denn die Kräfte der Colonie reichen nicht mehr aus, all dies Elend zu mildern.

England. In Gemäßheit eines mit der englischen Regierung vor einiger Zeit geschlossenem Vertrags wurden am 20. Juni auf Madagascar die aus Mozambique eingeführten Sclaven gesetzlich in Freiheit gesetzt. Die Schätzungen über deren Anzahl schwanken zwischen 300,000 und 500,000.

— Wie aus London verlautet, wird der österreichische Vorkämpfer Graf Beust sich demnächst ins Privatleben zurückziehen.

Amerika. Der Eisenbahnstreik hat durch...  
Amerika. Der Eisenbahnstreik hat durch...  
Amerika. Der Eisenbahnstreik hat durch...

— Eine Affaire zwischen Deutschland und...  
— Eine Affaire zwischen Deutschland und...  
— Eine Affaire zwischen Deutschland und...

### Aus der Provinz.

— Das Mandat des Landtagsabgeordneten...  
— Das Mandat des Landtagsabgeordneten...  
— Das Mandat des Landtagsabgeordneten...

— In einem Garten zu Tischerleben hat der...  
— In einem Garten zu Tischerleben hat der...  
— In einem Garten zu Tischerleben hat der...

Mühlhausen, 12. Sept. Der Rechtsanwalt...  
Mühlhausen, 12. Sept. Der Rechtsanwalt...  
Mühlhausen, 12. Sept. Der Rechtsanwalt...

Raumburg, 14. September. Der Ausschuss...  
Raumburg, 14. September. Der Ausschuss...  
Raumburg, 14. September. Der Ausschuss...

### Schwurgericht zu Raumburg.

1. Sache. Der ehemalige Polizeidiener C. A. F...  
1. Sache. Der ehemalige Polizeidiener C. A. F...  
1. Sache. Der ehemalige Polizeidiener C. A. F...

2. Sache. Gefährdiger Weise hatte der Landwirt...  
2. Sache. Gefährdiger Weise hatte der Landwirt...  
2. Sache. Gefährdiger Weise hatte der Landwirt...

3. Sache. Die verheiratete Arbeiterin M. Th. Serf...  
3. Sache. Die verheiratete Arbeiterin M. Th. Serf...  
3. Sache. Die verheiratete Arbeiterin M. Th. Serf...

Urkundenfälschung und so kam die Angeklagte mit 3...  
Urkundenfälschung und so kam die Angeklagte mit 3...  
Urkundenfälschung und so kam die Angeklagte mit 3...

1. Sache. Der 19jährige Juchthaussträfling W. C...  
1. Sache. Der 19jährige Juchthaussträfling W. C...  
1. Sache. Der 19jährige Juchthaussträfling W. C...

Die zweite, dritte und vierte Sache wurden...  
Die zweite, dritte und vierte Sache wurden...  
Die zweite, dritte und vierte Sache wurden...

### Localnachrichten.

Merseburg, den 18. September 1877.  
Merseburg, den 18. September 1877.  
Merseburg, den 18. September 1877.

\*\* Se. Majestät der Kaiser und König haben...  
\*\* Se. Majestät der Kaiser und König haben...  
\*\* Se. Majestät der Kaiser und König haben...

\*\* Wie uns von kompetenter Stelle mitgetheilt...  
\*\* Wie uns von kompetenter Stelle mitgetheilt...  
\*\* Wie uns von kompetenter Stelle mitgetheilt...

\*\* Durch Knaben, welche sich am Sonnabend...  
\*\* Durch Knaben, welche sich am Sonnabend...  
\*\* Durch Knaben, welche sich am Sonnabend...

\*\* Auf hiesigem Neumarkt erappte man in der...  
\*\* Auf hiesigem Neumarkt erappte man in der...  
\*\* Auf hiesigem Neumarkt erappte man in der...

\*\* Ein am Sonnabend Abend gegen 8 Uhr...  
\*\* Ein am Sonnabend Abend gegen 8 Uhr...  
\*\* Ein am Sonnabend Abend gegen 8 Uhr...

### Vermischtes.

\* Dessau, 12. September. Die Unternehmung gegen...  
\* Dessau, 12. September. Die Unternehmung gegen...  
\* Dessau, 12. September. Die Unternehmung gegen...

\* Die Lieferung von 65000 Zellen für die zünftige...  
\* Die Lieferung von 65000 Zellen für die zünftige...  
\* Die Lieferung von 65000 Zellen für die zünftige...

Journ.: Als der Kronprinz mit seiner Gemahlin...  
Journ.: Als der Kronprinz mit seiner Gemahlin...  
Journ.: Als der Kronprinz mit seiner Gemahlin...

\* Neben die schreckliche Katastrophe am Ilystamm...  
\* Neben die schreckliche Katastrophe am Ilystamm...  
\* Neben die schreckliche Katastrophe am Ilystamm...

§ Die Patentaufschriften betreffend erläßt das kaiserl...  
§ Die Patentaufschriften betreffend erläßt das kaiserl...  
§ Die Patentaufschriften betreffend erläßt das kaiserl...

§ Am Sonnabend ist die Messe in Magdeburg...  
§ Am Sonnabend ist die Messe in Magdeburg...  
§ Am Sonnabend ist die Messe in Magdeburg...

### Anzeigen.

für diesen Theil übernimmt die Redaction des Publikums gegenüber...  
für diesen Theil übernimmt die Redaction des Publikums gegenüber...  
für diesen Theil übernimmt die Redaction des Publikums gegenüber...

Archiv- und Familien-Nachrichten.  
Archiv- und Familien-Nachrichten.  
Archiv- und Familien-Nachrichten.

Dom. Vacat.  
Dom. Vacat.  
Dom. Vacat.

Ger. aufst. G. P., S. des Buchbinders Richter;...  
Ger. aufst. G. P., S. des Buchbinders Richter;...  
Ger. aufst. G. P., S. des Buchbinders Richter...

Gottesackerliche: Donnerstag Nachmittags 5...  
Gottesackerliche: Donnerstag Nachmittags 5...  
Gottesackerliche: Donnerstag Nachmittags 5...

Altenburg. G. Kaufm. die L. des Uhrmachers Ritter;...  
Altenburg. G. Kaufm. die L. des Uhrmachers Ritter;...  
Altenburg. G. Kaufm. die L. des Uhrmachers Ritter...

\*\* Am Sonntag früh predigte vor zahlreich ver...  
\*\* Am Sonntag früh predigte vor zahlreich ver...  
\*\* Am Sonntag früh predigte vor zahlreich ver...



lichen Erfahrungen und mußte auch den Laien schnell in das Wesen der Mission, besonders der Afrikanischen einführen; möchte sie viele neue Freunde gewonnen haben! der Ertrag der Collecte betrug 97 Mk., denen noch 190 Mk. Sammelbetrag des hiesigen Hilfsvereins hinzugefügt werden konnten. Außerdem geht in diesen Tagen eine Werbung von Sachen nach Afrika ab, welche der eine Frauen-Missionsverein während eines Jahres mit eigener Hand gefertigt hat. Ein anderer Frauen-Missionsverein wird wie bisher alljährlich die von ihm gefertigten Sachen an einer Lotterie verwenden.

**H**ute wurden wir durch die Geburt eines munteren Mädchens hoch erfreut.  
Merseburg, 16 September 1877.

**Witteskind Schwarz,  
Marie Schwarz geb. Nitzsche.**

**Bekanntmachung.**  
Seit dem 1. Juni d. J. ist das hiesige Telegraphen-Amt aufgelöst und mit dem hiesigen Post-Amt vereinigt worden.

In Folge dessen sind alle auf den hiesigen Telegraphen-Dienstbetrieb bezüglichen Gesuche, Anträge oder Beschwerden an die Unterzeichnung zu richten.  
Merseburg, 15. September 1877.  
Kaiserliches Post-Amt.  
Grünewald.

**Bekanntmachung.** Die Haus- und Scheunenbesitzer der Gesamtstadt Merseburg werden hierdurch aufgefordert, die Brandsassen-Beiträge für des I. Semesters 1877 nach 5 Pfennigen von jedem Hundert Mark der beitragspflichtigen Summe binnen längstens 14 Tagen an unsere Stadt-Hauptkasse zu entrichten. Nach Ablauf dieser Frist wird sofort mit der kostenpflichtigen Abholung dieser Beiträge begonnen werden.  
Merseburg, den 13. September 1877.  
Der Magistrat.

Die letzte diesjährige öffentliche unentgeltliche Impfung findet statt **Mittwoch den 19. September Nachmittags 1/2 3 Uhr im Saale der I. Bürgerstraße.** Eltern, Pflegeeltern und Vormünder sind gehalten, die impfpflichtigen Kinder pünktlich zu dem Impftermine zu stellen. Jeder Impfung muß am 7. Tage nach der Impfung dem Impfarzte behufs der Revision vorgelegt werden. Diejenigen, deren Kinder und Pflegebefohlene ohne gesetzlichen Grund der Impfung, Revaccination oder Revision entzogen geblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Der Impfung mit Schuppocken soll nach dem Befehl vom 8. April 1874 unterzogen werden:

- 1) jedes Kind vor Ablauf des auf seinen Geburtstag folgenden Kalenderjahres, sofern es nach ärztlichem Zeugnis nicht die natürlichen Blattern bestanden hat.
- 2) jeder Jüngling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule, mit Ausnahme der Sonntags- und Abendschulen, innerhalb des Jahres, in welchem der Jüngling das 12. Lebensjahr zurückgelegt, sofern er nicht nach dem ärztlichen Zeugnis in den letzten fünf Jahren die natürlichen Blattern bestanden hat oder mit Erfolg geimpft worden ist.

Die nach der Impfstufe des vorigen Jahres ungeimpft gebliebenen und die während des vergangenen Jahres hier neu angegebelteten impfpflichtigen Kinder müssen selbstverständlich zur Impfung gestellt werden.  
Merseburg, den 13. September 1877.  
Die Polizei-Verwaltung.

**Mittwoch den 26. d. M., Vormittags 10 Uhr,** sollen im Saale des hiesigen Rathstellers mehrere wegen rückständigen Steuern und Abgaben abgepfändete Sachen, namentlich Wirtschaftsgegenstände, meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert werden.  
Merseburg, den 17. September 1877.  
Der Magistrat.

**Möbiliar-Auction im hiesigen Rathskeller.** Sonnabend den 22. d. M., von Vormittags 1/2 9 Uhr an, sollen im hiesigen Rathskeller-Saale verschiedene Tische, Stühle, Schränke, Bettstellen, diverse Kleidungsstücke und Wäsche, eine große Pflanz, eine kleine Wäscherolle und dergl. mehr meistbietend gegen Vorzahlung versteigert werden.  
Merseburg, den 16. September 1877.  
A. Hindfleisch, Nr.-Auct.-Comm.

**Möbiliar-Auction in Merseburg.** Mittwoch den 19. d. M., von Vorm. 1/2 10 Uhr an, sollen im sogenannten langen Hofe auf hiesigem Dom umringshalber 2 Sophas, einige Tische, Stühle, Schränke, Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze, 1 Mahagoni-Herrenstuhlfuß, 6 Mahag.-Stühle und dergl. mehr meistbietend gegen Vorzahlung versteigert werden.  
Merseburg, den 13. September 1877.  
A. Hindfleisch, Nr.-Auct.-Comm.

**Feldverkauf in Neuschau.** Ein in Neuschau am Colbenener Wege gut gelegener Feldplan von 6 Morg. 123 Mq. ist sofort mit der Hälfte Anzahlung zu verkaufen durch den Kreis-Auct.-Comm. Hindfleisch in Merseburg.

**Eine Bettstelle** nebst Federmatratze ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Gröbe, d. Bl.

**E**in kleines Logis für eine alleinlebende Person wird für sofort oder 1. October gesucht.  
Adressen bittet man Gotthardtsstraße 45 nieder zu legen.

Das Pelzwaaren-, Hut- und Mützen-Magazin von  
**J. G. Knauth,** Geegründet 1848

8 Entenplan 8,  
empfangt und empfiehlt das **Neueste** für die **Herbst-Saison** in **Hüten**, als **Seidenhüte** (Cylinder), **Filz**, **Stoff**, **Wiener** **Loden**- und **Belour**-Hüte für Herren, Knaben und Kinder sowie alle Neuheiten in **Mützen**, **Schliffen**, **Hosenträgern**, **Handschuhen**, **Vorhemden**, **Kragen** und **Manchetten**, alles in größter Auswahl und billigsten Preisen.  
**J. G. Knauth.**

**Logisvermietung.**  
In dem bisher der Frau Wittmann Schmidt gehörig gewesenen Wohnhause, Unteraltenburg Nr. 44, ist ein herrschaftliches Logis, bestehend aus 1. und 2. Etage mit 6 Stuben, 3 Kammern, großem Bodentraum, herrschaftlicher Küche, Wäschhaus, Keller und einem Stück Garten zur alleinigen Benutzung, auf Wunsch auch Pferdehof, sofort zu vermieten und Michaelis oder Neujahr zu beziehen.  
**Gelbert, Nr.-Ger.-Actuar,**  
Breitestraße Nr. 7.

Ein großer Keller ist in der **Clauße** zu vermieten.  
**Breitestraße 16** ist eine kleine Wohnung an ein Paar ruhige Leute zu vermieten und sofort zu beziehen.

**Weißenfelsers Straße Nr. 8** steht wegzugshalber ein sehr gut erhaltener polirter zweitüriger Kleiderschrank sofort preiswerter zu verkaufen.  
**M**eine gut gearbeiteten **Möbel** in **Mahagoni**, **Birnen**, **Niefern**, polirt, selbst gefertigt, sind stets vorrätig zu den billigsten Preisen.  
**Zuchling, Tischlermeister, Neumarkt 67.**

**Adress- und Visitenkarten** in den modernsten Schriften und Farben liefern schnell und sauber  
**Hellig & Rössner.**

**Kieler Speckbücklinge, neue Strals. Bratheringe, frisches Aal in Gelée, Speckflundern, Thüringer Salzbutten, neue russ. Sardinen, Capern, Sardellen, Perlzwiebeln, Senf, Pfeffer- und saure Gurken**  
empfeht  
**E. Wolff.**

**Gute Speisekartoffeln** sind im Ganzen und Einzelnen nach Gewicht abzulassen  
**Schmalstraße Nr. 4.**

**Gänse-, Hühner- und Taubenfutter** empfiehlt billigst  
**H. Pille, Saalstr. 6.**

**frische Kieler Seltbücklinge, " " Sprossen**  
empfangt und empfiehlt  
**Gustav Elbe.**

**Von jetzt ab alle 14 Tage frisches Lichtbier** in der **Stadtbrauerei.**

**Küsten-Vollheringe** a Stück 2 Pf. empfiehlt  
**G. Wolff.**

**Taschenuhren** hat **William Hellwig** zu verkaufen!

**Großer Sieg der Wissenschaft!**  
Endlich ist es gelungen, die bisher unheilbare **Krankheit: Epilepsie, Fallsucht, Krämpfe** durch ein allseitig benötigtes, naturgemäßes Heilverfahren radikal für das ganze Leben hindurch zu heilen.  
Alle derart Leidende mögen sich mit dem größten Vertrauen unter Angabe des Alters und Dauer des Leidens schriftlich wenden an  
**G. W. Telle,**  
Berlin, Dantentstraße 33.

Keines wohlfeileren  
**Roggenbrot**  
a Pf. 12 Pf. bei  
**H. Schäfer,**  
Neumarkt Nr. 78 an der Brücke.

Die erste Sendung  
**Lüneb. Riesen-Neunauge**  
empfeht  
**G. Wolff.**

**Safer** in besser Qualität offerirt stets zu Markt-Preisen  
**S. Pille, Saalstr. 6.**

**C. Schultze,**  
**Preßkohlensteinfabrik,**  
Merseburg, Neumarkt, Saalstr.,  
berechnet bis auf Weiteres für 1000 Stk. 12 M.-frei Stk. 10 " ab Frankfurt  
und nimmt auch für die Wintermonate Aufträge entgegen.  
Die  
**Maschinen & Armaturen-Fabrik**  
von  
**Carl Traxdorf**  
in Merseburg a/S.

empfeht sich zur Ausrüstung sowie Aufstellung von **Maschinen** und **Dampfessel-Armaturen**, **Bierdruckapparaten**, aller **Pumpen**, sowie **Reparaturen** an landwirthschaftlichen **Maschinen**, **Dampfmaschinen**, **Feuersprizen** etc. bester Bedienung zu den billigsten Preisen.  
**W. Keller** Dienstag den 18. 9. 77.  
Tagesordnung:  
1) Berathung des neuen Statuts für den Mitteldeutschen Bund.  
2) Verschiedene eingegangene Zeitschriften.  
3) Vorschläge zu Proboganda.  
4) Einträge aus früheren Sitzungen vertagte Gegenstände.  
Die Wichtigkeit des ersten Punktes macht die Anwesenheit sämmtlicher Herren Mitglieder erforderlich.  
**Der Vorstand.**

**Gasthof z. Hirsch.**  
Nächsten Mittwoch **Schlachtefest**, früh Weißfleisch Abends diverse Wurst und Suppe.

**Runkel's Restauration.**  
Morgen Mittwoch **Schlachtefest.**  
**G**ein **Dachshund** ist zugelaufen und gegen Entschädigung von Futterkosten und Infortionsgebühren in Empfang zu nehmen **Altenburger Schulplatz Nr. 2.**  
**G**ein schwarzer Filzhut ist am Sonntag Abend auf der Funkenberg verkauft worden. Um Zurückgabe desselben gegen Empfangnahme des alten dort zurückgelassenen wird schleunigst ersucht, andernfalls der Rücktausch auf polizeilichem Wege erfolgt.  
**Derbreitestraße 21.**

**Durchs Mittsmarktreise** vom 15. September 1877.

M	A	M	A
Weizen, pr. 100 Kilo	21 40	Schweinefl., pr. Kilo	1 30
Roggen do.	16 80	Schafschm. do.	1 16
Gerste do.	19 -	Rathfleisch do.	1 10
Safer do.	17 -	Butter do.	3 -
Erbsen, pro Kilo	20 -	Eier, pro Schaf	3 40
Linien do.	18 -	Bier, pro Liter	10 -
Bohnen do.	20 -	Braunweizen do.	60 -
Kartoffeln pr. 100 Kl.	4 50	Heu, pro 100 Kilo	7 -
Stroh (von der Reule) pro Kilo	1 20	Stroh, pro 100 Kilo	6 -
Wasserschiff do.	1 10		

**Marktpreis der Ferkel** in der Woche vom 8. bis mit 15. September 1877 pro Stück 3 Mark bis 10,50 Mark.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.  
Freitag: Die dreizehnte. Petitzeile 6 Pfg.  
Expeditio: Mälzerstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N. 112.

Dienstag den 18. September.

1877.

## Frankreich und der Ultramontanismus.

Ueber dieses Thema finden wir in der bereits  
letzten Jahre selbst die republikanische Partei  
und der 16. Mai" eine Erörterung, die uns  
sehr beachtenswerth und zutreffend erscheint. Es  
ist da: Wahr und beauerlich ist es, daß während  
des Jahres selbst die republikanische Partei  
Anmassungen und die Uebergriffe der Ultramontanen  
gebildet hat, ohne denselben entgegenzutreten.  
Ein Theil der liberalen Partei fogar in unbesonnenen  
Verblendung dazu beigetragen hat, durch  
die sogenannten Unterrichtsfreiheit die  
Macht und den Einfluß der Geistlichkeit noch  
mehr zu vergrößern, aber diese bedauerlichen That-  
sachen können nicht unsere Ueberzeugung ändern,  
daß eine energische und bestimmte liberale Regierung  
ungeheure Majorität der Nation aus ihrer  
Macht haben würde, wenn es sich darum handelte,  
den Staat gegen die Uebergriffe der Kirche zu  
vertheidigen. Die deutsche Presse hat seit 1871 oft  
die französischen Republikaner gewarnt und  
den sie unvermeidlichen Folgen vorgehalten, welche  
sich ihnen gegen die kirchliche Propaganda  
ziehen müßte; aber gerade diese Warnungen  
deutschen Presse mußten ungehört verhallen oder  
das Resultat herbeiführen, daß die Republikaner  
noch weniger dazu übergingen, den Kampf  
gegen den Ultramontanismus zu beginnen. War  
doch eben der Haß gegen Deutschland, von dem  
alle Parteien ohne Ausnahme befeelt sind,  
der die Republikaner behinderte, in dieser  
Kampfrichtung der bürgerlichen Gesellschaft ihre Pflicht  
zu thun. Deutschland hatte den Kampf gegen das  
Ultramontanismus aufgenommen, in Deutschland  
den die Regierung und die gesamte liberale  
Partei sich zur Vertheidigung des von dem Jesuitismus  
bedrohten Staates vereint, und das genügte,  
während langer Jahre die sonst einsichtigen  
französischen Republikaner zu verhindern, auch  
einstellig gegen den Ultramontanismus Front zu  
machen. Sie konnten den Gedanken nicht fassen,  
einer noch so gerechten Sache mit dem verhassten  
Deutschland gemeinsam zu handeln, ja noch mehr,  
gingen so weit, in den Ultramontanen nützliche  
Bündel gegen den gemeinschaftlichen Feind zu  
schließen. Sie wählten und sie hofften, ganz wie  
Ultramontanen selbst, daß der von der deutschen  
Regierung unternommene Kampf unser Land zer-  
stören, unsere Machtstellung schwächen und zur  
Entwicklung der Revanche-Idee führen könne.  
In dieser Beziehung ist glücklicher Weise in  
angenehmer Zeit ein erfreulicher Umsturz eingetreten,  
den die wahre Gesinnung Frankreichs hat sich Bahn  
brechen. Die gesamte republikanische Presse hat  
einem Eifer und einer Leidenschaftlichkeit, als  
wäre sie das Verfallene in aller Eile nachzuholen,  
den Kampf begonnen. Der bevorstehende Wahl-  
kampf wird demnach auch in dieser Beziehung die  
wahre Gesinnung des Landes darlegen. Sämmtliche  
republikanische Candidaten werden in ihren  
Wahlkreisreden betonen, daß es sich um die Ver-  
theidigung der Republik, aber zugleich und vor  
allem um die Vertheidigung der bürgerlichen Frei-  
heiten gegen die Uebergriffe und die Pläne der Ultra-  
montanen handelt, und die Conservativen werden  
ermangeln, zu behaupten, daß sie die Ver-  
theidiger der katholischen Kirche seien, deren Herab-

würdigung oder Vernichtung die Republikaner be-  
absichtigen.

## Deutschland.

Berlin. Ihre Majestäten der Kaiser und die  
Kaiserin wohnten am letzten Freitag und Sonnabend  
den Feldmanövern bei, welche an letzterem Tage  
ihren Abschluß fanden. Am Freitag Abend brach-  
ten die Bewohner Brühls den Majestäten einen  
Fackelzug, welchen dieselben vom Balkon des Schlosses  
aus in Augenschein nahmen. Die fremdberthlichen  
Offiziere sind nach Schluß der Truppenübungen  
von Sr. Majestät gnädigst entlassen worden. Die  
Abreise des Kaisers und der Kaiserin von Brühl  
nach Coblenz erfolgte hierauf am Sonnabend Nach-  
mittag zwischen 3 und 4 Uhr.

Die Frau Kronprinzessin ist mit der  
ältesten Tochter, Prinzessin Charlotte, und ihrem  
Gesolge am Sonnabend Abend aus Koblenz  
wieder im Neuen Palais zu Potsdam eingetroffen.

Prinz Wilhelm von Preußen ist am Frei-  
tag Abend zur Bewohnung der Feier der Grund-  
steinlegung nach dem Niederwald abgereist. Von  
dort wird derselbe den Kaiser zu den Manövern  
des 14. Armeecorps nach Karlsruhe begleiten.

Einem telegraphischen Specialbericht des  
„D. Montags-Bl." zufolge strahlte am Sonnabend  
Abend bei Prachtheim zur Vorfeier der Grundstein-  
legung ein prächtiges Brillantfeuer über die Berge,  
das ganze Rheinthal und die Denkmalshöhe.  
Rüdesheim selbst prangte in herrlichen Blumen-  
und Fahnen-schmuck und märchenhafter Beleuchtung.

Der  
wille  
Perfo  
haufe  
beend  
ber,  
die  
Ber  
mach  
und  
g  
seine  
diesel  
greife  
Sach  
gefe  
ange  
kanal  
Deise  
wid  
stätt  
sich  
dem  
Sch  
Kla  
so in  
preuß  
nimen  
einzel  
Bezeich  
selben  
angebr  
Wenn man den heutigen Empfang der Soldaten mit  
dem vor einigen Jahren vergleicht, so kann man dreist  
behaupten, daß die Verschönerung der Gemüther einen großen  
Schritt vorwärts gemacht hat. Die Antipathie, welche  
die von den französischen Ideen beherrschten Personen  
bis zu einem gewissen Punkte gegen Alles, was Deutsch  
ist, hegten, ist verschwunden, weil man seit lange Gelegen-  
heit gehabt hat, wahrzunehmen, daß dieselbe keineswegs  
geredertigt war. Man kommt daher freiwillig von  
seinem Vorurtheil zurück. Das von den Weiterverwandten  
im Voraus gesagt worden war, ist eingetroffen, nämlich,  
daß die täglichen Beziehungen, die wir mit den Deutschen  
haben, uns immer mehr zu der Geselligkeit mit ihnen hin-  
führen, weshalb man auch nachgelassen hat, über die  
Einstellung der jungen Lothringer in die deutsche Armee  
sich in einer so scharfen Weise zu äußern. Man achtet  
sich erst dann, wenn man sich ordentlich kennen gelernt  
hat. Auf beiden Seiten scheint man das Eine am meisten  
zu bedauern, daß nämlich die Sprache bis zu einem ge-  
wissen Grade ein Hinderniß ist, vertraulicher zu ver-  
sprechen. Aber dessen ungeachtet versteht man sich doch,

antwortlichkeit der Wirthe, welche sich dieser Gefäße  
bedienen.

Im Cultusministerium wird, wie die  
„Z. f. d. h. U." bestätigt, schon seit längerer Zeit  
die angeregte Frage wegen Erhöhung des  
Schulgeldes für die höheren Lehran-  
stalten erwogen. Nach sorgfältiger Berücksichti-  
gung der Gefahren, welche eine solche Erhöhung  
namentlich für die Söhne von Beamten u. im  
Gesolge haben kann, ist man zu dem Beschluß  
gekommen, daß es vorläufig allenthalben bei den  
alten Sätzen bleiben und nur da, wo eine Er-  
höhung des Schulgeldes die angeordneten Nachtheile  
nicht herbeiführen droht, eine solche bis zu dem  
Satz von 90 M. zulässig sein soll. Aber auch  
in diesem Falle soll, um jeden Nachtheil abzu-  
wenden, vorübergehend die Befreiung vom Schul-  
geld bis zum fünften Theil der Schülerzahl aus-  
gedehnt werden dürfen. Bei Schulen städtischen  
Patronats soll zugleich darauf hingewirkt werden,  
daß die hier und da noch bestehende Bevorzugung  
der einheimischen vor den auswärtigen Schülern  
hinsichtlich der Höhe des Schulgeldes aufhöre.

Zwischen den Regierungen von Preußen,  
Sachsen-Weimar-Eisenach, Sachsen-Meiningen,  
Altenburg, Coburg-Gotha, Schwarzburg-Sonders-  
hausen, Schwarzburg-Rudolstadt und Reuß jüngere  
Linie ist für diese Staatsgebiete, in Preußen für  
die Regierungsbezirke Erfurt und Merseburg zum  
Zweck der Vereinfachung des Schuttranzports  
verfahrens auf den die contrahirenden Staaten  
berührenden oder durchschneidenden Eisenbahnen ein  
Abkommen getroffen worden, welches am 1. October  
d. J. in Kraft tritt.

Die ultramontanen polnischen Blätter nehmen  
die angeblich in Dietrichswalde erschienene  
Muttergottes ausschließlich für Polen in An-  
spruch, indem sie behaupten, daß dieselbe ebenso  
zum Schutze Polens erschienen sei, wie die Madonna  
von Lourdes zum Schutze Frankreichs und die  
Marpinger Muttergottes zum Schutze des katho-  
lischen Deutschlands. Gegen wen die Muttergottes  
den genannten drei Völkern Schutz bietet, wird vor-  
sichtigerweise nicht ausgesprochen, aber doch sehr  
verständlich angebeutet. Der ganze Muttergottes-  
schwandel hat also bei den Polen, wie bei den  
Franzosen und unseren Deutschen Ultramontanen  
ausschließlich eine politische Tendenz.

Der „Zeitung für Lothringen" wird aus  
der Umgegend von Metz über die stattgehabten  
Manöver geschrieben:

Wenn man den heutigen Empfang der Soldaten mit  
dem vor einigen Jahren vergleicht, so kann man dreist  
behaupten, daß die Verschönerung der Gemüther einen großen  
Schritt vorwärts gemacht hat. Die Antipathie, welche  
die von den französischen Ideen beherrschten Personen  
bis zu einem gewissen Punkte gegen Alles, was Deutsch  
ist, hegten, ist verschwunden, weil man seit lange Gelegen-  
heit gehabt hat, wahrzunehmen, daß dieselbe keineswegs  
geredertigt war. Man kommt daher freiwillig von  
seinem Vorurtheil zurück. Das von den Weiterverwandten  
im Voraus gesagt worden war, ist eingetroffen, nämlich,  
daß die täglichen Beziehungen, die wir mit den Deutschen  
haben, uns immer mehr zu der Geselligkeit mit ihnen hin-  
führen, weshalb man auch nachgelassen hat, über die  
Einstellung der jungen Lothringer in die deutsche Armee  
sich in einer so scharfen Weise zu äußern. Man achtet  
sich erst dann, wenn man sich ordentlich kennen gelernt  
hat. Auf beiden Seiten scheint man das Eine am meisten  
zu bedauern, daß nämlich die Sprache bis zu einem ge-  
wissen Grade ein Hinderniß ist, vertraulicher zu ver-  
sprechen. Aber dessen ungeachtet versteht man sich doch,